PIROUET
PRESSE INFORMATION

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Jürgen Friedrich: Monosuite

for String Orchestra and Improvisers

VÖ: 1. Juni 2012
Pirouet Records · PIT3064

Vertriebe: D/A · Edel:Kultur | CH · Phonag

Jürgen Friedrich composer, conductor
Hayden Chisholm alto saxophone
Achim Kaufmann piano
John Hébert bass
John Hollenbeck drums

Sequenza String Orchestra
1st violin: Gerdur Gunnarsdóttir, Constanze Sannemüller, Elias Schödel, Adrian Bleyer, Kira Kohlmann, Christine Rox
2nd violin: Irmgard Zavelberg, Mirjam Steymans, Alwin Moser, Naomi Binder, Adi Czeige
viola: Marla Hansen, Pauline Moser, Yodfat Miron, Andrea Sanz-Vela, Valentin Alexandru
cello: Ulrike Zavelberg, Teemu Myöhänen, Nil Kocamangil, Marnix Möhring
bass: Axel Ruge, Matan Gurevitz

1. Waves 2:02 **2.** Breaks 2:16 **3.** Fiddlesticks 2:31
4. Blossom 3:55 **5.** Low Tide 2:03 **6.** Loops 12:13 **7.** Ritual 7:02
8. Chacaglia 9:53 **9.** Weave 7:11

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Die Wellen und der Zauber der Farbnuancen

Fesselnder Strom der Töne: Der Kölner Musiker Jürgen Friedrich mit seiner Komposition *Monosuite* für Streichorchester und vier großartige Jazz-Solisten. So zugänglich und vielschichtig zugleich ist Musik selten

So klang er noch nie. Der Kölner Jazzmusiker Jürgen Friedrich lässt hier die Streicher tanzen. Oder besser: auf sanften Klangwellen reiten. Mit fein bewegten, organisch fließenden Klängen eines Streich-Ensembles beginnt diese CD, mit Tönen, die sich in einem kraftvollen, klaren Fluss ergießen. Und in die sich erst später andere Instrumente mischen werden: Altsaxophon, Klavier, Bass, Schlagzeug. Einen völlig eigenen Zauber entwickeln diese Klänge, sie ziehen den Hörer gleich von Anfang an in einen Strudel voller unentdeckter Schönheiten. Es ist Musik für ein 22-köpfiges Streichorchester und vier hochrangige Solisten aus der aktuellen Jazzwelt. Und schon eines ist bemerkenswert: Jürgen Friedrich, selbst ein herausragender Jazzpianist, spielt hier keine Solistenrolle, sondern ist ausschließlich Komponist und musikalischer Leiter. Die vier Solisten, die er hier präsentiert, eingebettet ins von der Konzertmeisterin Gerdur Gunnarsdóttir eigens zusammengestellte Sequenza String Orchestra, sind der Saxophonist Hayden Chisholm, der Pianist Achim Kaufmann, der Bassist John Hébert und der Schlagzeuger John Hollenbeck. *Monosuite* heißt das faszinierende, klanglich schillernde und flirrende Werk.

Jürgen Friedrich, 1970 in Braunschweig geboren, ist ein Musiker, der stets für unerwartete Klänge gut ist. Und für besonders hochklassige. Auf seine Vorgänger-CD bei Pirouet, *Pollock* von 2009, in der Friedrich in seinem vorzüglichen Trio mit Bassist John Hébert und Schlagzeuger Tony Moreno die Eindrücke der „drip paintings“ des amerikanischen Malers Jackson Pollock musikalisch verarbeitete, erhielt er von der deutschen und der internationalen Presse euphorische Kritiken. „Ein sinnliches, komplexes Erlebnis“ wurde da gefeiert, eines, in dem „Töne tropfen, Farben zerrinnen“ und die Musik fließt, „Kunst der Klangmalerei in den wunderbarsten Farben“ wurde attestiert, ein Kritiker schwärmte über „bis in den letzten Ton kohärente Gewebe“, ein anderer stellte kategorisch fest: „Man will mehr hören. Unbedingt.“ Das sind Anmerkungen, bei denen man fast annehmen könnte, die jeweiligen Autoren hätten auch schon die *Monosuite* gehört – aber sie bezogen sich alle auf *Pollock*. Jürgen Friedrich hat bei weitem nicht nur als wesentlicher Teil eines Trios von sich reden gemacht, sondern auch als Komponist, nicht zuletzt für größere Besetzungen. 1997 gewann er als erster Europäer den amerikanischen Gil Evans Award for Jazz Composition, und diverse weitere folgten, etwa zweimal der Julius Hemphill Composition Award der 1985 in den USA gegründeten Jazz Composers' Alliance. Außerdem betreut Friedrich an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim den Masterstudiengang Komposition und Arrangement: Seit 2006 lehrt Friedrich als Professor in Mannheim.

Jürgen Friedrich ist seit langem ein hervorragender Instrumentalist und zugleich ein ungewöhnlicher Erschaffer musikalischer Welten. Daher ist dieses neue Stück, das von der Kunststiftung Nordrhein-Westfalen und der Initiative Musik

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

des Bundes gefördert wurde, ganz folgerichtig in der Entwicklung dieses Künstlers. Er selbst sagt über die Entstehung des Stücks: „Angefangen hat alles mit *Waves*. Ich bin vom Fließen von Wasser in einer Welle ausgegangen, habe die Streicher in Schichten übereinander gelegt. Danach konnte ich nicht mehr aufhören, habe neun Teile konzipiert, Soundscapes und Texturen gebaut, Tonmaterial und Metren gesucht, neue Wege erprobt, bis es fertig war. Ich bin dabei immer nur von einer Idee ausgegangen und wollte das jeweilige Material auch immer nur von einer Seite beleuchten, schlicht, einfarbig, mono."

Soweit der Komponist über sein Stück. Und zum Titel *Monosuite*. Die Worte „schlicht, einfarbig, mono" sind dabei bewusst zugespitzt. Denn so einfarbig und so schlicht, wie man daraufhin annehmen könnte, klingt die Suite nicht. Es ist ein etwa fünfzig Minuten langes Stück, das in der Entscheidung für eine Grund-Farbe sehr viele Nuancen entwickelt, viele Abtönungen der zentralen Farbe. Und das „Schlichte" ist ebenfalls zugleich komplex: Friedrich hat das Material eingeschränkt, aber in der Verarbeitung des Materials ist er äußerst subtil und legt dabei unterschiedliche Schichten übereinander. Von daher ist diese *Monosuite* eine Art musikalischer Wolf im Schafspelz, denn ganz hohe Kunst auf unterschiedlichen Ebenen kommt hier bewusst einfach und unprätentiös daher.

Das Klang-Ergebnis ist ungewöhnlich zugänglich. Schon aufs erste Hören hat diese Suite etwas, das auf die Hörer zukommt und sie warm umfängt. Mitreißende Stimmung und durchweg „schöne" Klänge, auch im ganz naiven Sinn, sind hier zu erleben. Damit umgeht Friedrich etwas, das die Kombination von Streichern und Jazz-Solisten in anspruchsvollen Jazz-Kompositionen meist etwas schwer verdaulich gemacht hat: die allzu hohe Ambition so mancher Werke der Ende der fünfziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts lancierten „Third Stream"-Bewegung, die aus Jazz und Neuer E-Musik etwas Drittes, Eigenes machen wollte. Jürgen Friedrich aber stellt hier keinen programmatischem Ehrgeiz in den Mittelpunkt, sondern ganz einfach Lust – wie aus der Bemerkung „danach konnte ich nicht mehr aufhören" zu schließen ist. Und diese Lust ist nicht nur spürbar, sondern überträgt sich sehr schnell auf den Hörer.

Als Einflüsse für diese Suite nennt Jürgen Friedrich höchst unterschiedliche Namen. An vorderster Stelle steht der Maler Mark Rothko mit seinen „color field paintings", zu Deutsch Farbfeldmalerei, bei der großformatige Bilder durch faszinierende Flächen einer oder mehrerer, auf unterschiedlichste Art korrespondierender und oft ineinander verschwimmender Farben gekennzeichnet sind. Bei Rothko wird die jeweilige Farbe zum Thema des Bildes. Und genau das ist auch in dieser Musik der Fall: Eine bestimmte Grundfarbe oder auch Grundstimmung ist Thema der ganzen Suite. Oder, wie Jürgen Friedrich sagt: „So schlicht und einfach die einzelne Farbe auch scheint, so vielschichtig ist sie doch im Detail: komplexe Schichten, polyphone Texturen, Überlagerungen, Interferenzen".

Aber auch einige Musiker hebt Friedrich hervor, wenn er über die wichtigen Einflüsse für diese Suite spricht. Da ist etwa der amerikanische Komponist John Adams, der in seinem unter anderem in Filmmusiken eingegangenen Werk die Wiederholungsstrukturen der Minimal Music klanglich raffiniert weiterentwickelt hat. Dann ist da der Jazz-Saxophonist Steve Coleman, der in den achtziger Jahren mit seinem „M-Base"-Kollektiv neue Kriterien für Improvisation aufstellte, zum Beispiel die Orientierung an nicht-westlichen Prinzipien in der Rhythmik und Melodik. Desweiteren taucht der Name Olivier Messiaen (1908–1992) auf, der Name jenes Komponisten und Organisten, der minuziöse Studien von Vogelgesängen betrieb, die er in seine Arbeit einfließen ließ, und der darüber hinaus Klänge stets mit Farben assoziierte. Und schließlich erwähnt Friedrich noch die Gesänge der Aka-Pygmäen aus Zentralafrika, eines Naturvolks, das eine aufregende Musik aus rhythmisch extrem verschachtelten Motiven singt, die etwa der Komponist György Ligeti einmal als „Hohe Mathematik" bezeichnete – und in der sich nach Jahrtausende alter Überlieferung Einfaches und Komplexes auf eine völlig eigene Art ergänzen.

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Doch damit nicht genug; ein weiterer Einfluss ist Jürgen Friedrich noch wichtig – und zwar einer aus dem Bereich des Spektakulären. Hier fällt der Name Laird Hamilton. Dieser 1964 geborene Amerikaner surft auf Wellen von bis zu 22 Metern Höhe, die mit einer Geschwindigkeit von bis zu achtzig Stundenkilometern heranrollen. Solche Extreme allerdings ereignen sich in der *Monosuite* nicht. Eher ist die Gemeinsamkeit zwischen Friedrich und Laird Hamilton in folgender Hinsicht zu erklären: Hamilton schafft es, etwas extrem Schwieriges ganz leicht aussehen zu lassen; und Friedrichs Musik klingt einfach, ist es aber letzten Endes nicht.

In neun Sätzen, die Namen wie *Waves, Breaks, Loops* und *Ritual* tragen, hat er seinen Solisten und dem Streichorchester viele wunderschöne Präsentationsflächen bereitgestellt. Es ist durchweg aufregend, wie die Beteiligten sich hier entfalten können. Die Solisten und das Orchester sind gleichberechtigt – das heißt: Die Streicher liefern auf keinen Fall nur das „Bett" für die Solisten, sondern haben ganz eigene, starke Farbwerte, treten in Dialoge mit den Solisten. Die Streicher kommen aus unterschiedlichen Ländern, es sind 22 Musiker, die sich wie folgt aufteilen: elf Geigen, fünf Bratschen, vier Celli und zwei Bässe. Friedrich war es wichtig, dass das Streichorchester aus Musikern besteht, die, wie er sagt, „Lust" auf ein solches Projekt haben. Deshalb ließ er von der Geigerin und Konzertmeisterin Gerdur Gunnarsdóttir dieses Ensemble eigens zusammenstellen. Gunnarsdóttir hat viel Erfahrung einerseits mit Neuer Musik und andererseits auch mit Jazz, da sie etwa mit dem Klarinettisten Claudio Puntin zusammengearbeitet hat. Lebendig, elastisch und ausgesprochen organisch sind denn auch die Dialoge der Streicher mit den Jazz-Solisten.

Diese Solisten nennt Friedrich seine „Traum-Solisten". Der in Köln und Barcelona lebende neuseeländische Saxophonist Hayden Chisholm ist Meister eines hoch flexiblen Tons und eines schier beiläufig virtuosen Spiels mit mikrotonalen Abständen. Der aus Aachen stammende Berliner Pianist Achim Kaufmann ist wie Friedrich selbst ein ungemein virtuoser Instumentalist, der die komplexesten Strukturen mit großer Leichtigkeit spielt und außerdem auch als Komponist ein hohes Renommee hat. Der Wahl-New-Yorker John Hébert aus Louisiana hat sich nicht nur als Partner von Jürgen Friedrich als Virtuose eines kraftvollen und äußerst beweglichen Bass-Tones etabliert, sondern auch mit Musikern wie John Abercrombie, Paul Motian, Greg Osby und vielen anderen mehr. Und der in New York und Berlin lebende Schlagzeuger John Hollenbeck ist als Drummer wie als Big-Band-Leiter und Komponist ein weiterer Meister der Kombination von hoher Kunst und leichter Verständlichkeit.

Verblüffend organisch greifen die musikalischen Sprachen dieser großen Musiker und des Sequenza String Orchestra hier ineinander. So, dass Streicherpassagen und Solo-Partien nie nebeneinander stehen, sondern auseinander hervorgehen – ganz wie die Farbflächen von Mark Rothko. Und so, dass die Streicher und die Solisten auch immer wieder aufeinander antworten – mit Motiven und Stimmungen, mit Farbnuancen. Die Einzelteile der Suite sind mitunter ganz kurz, knapp über zwei Minuten, dann aber gibt es auch Sätze von über neun und sogar über zwölf Minuten Länge – auf dem Höhepunkt der Klang-Welle sozusagen. Aufregend, wie gerade in den längeren Sätzen die Solisten ihre hoch artistischen Ritte auf dem musikalischen Wellenkamm vollführen – in einer Jazzkunst voller Inspiration und zugleich bei höchster Spieldisziplin. „Mono", wie Jürgen Friedrich es versteht, kann ungemein raffiniert sein. Und es ist eine Lust, diese vielen Klangnuancen über einer einzigen Mark-Rothkoschen Farbfläche wieder und wieder zu in sich aufzunehmen. Nicht mehr aufhören zu können: Was der Komponist über seine Arbeit an diesem Musikstück sagt, könnte durchaus auf viele Hörer zutreffen, die diese CD einlegen. Lassen Sie sich mitreißen von diesen Wellen! Sie werden Sie lange tragen. ■

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Jürgen Friedrich über *Monosuite*

Die *Monosuite* hat neun Teile und ist knapp eine Stunde lang. Ich habe zunächst die Teile grob konzipiert und dann später im Detail ausgearbeitet. Ich wusste also die Dramaturgie und die Kontraste so ungefähr schon im Vorfeld, was die einzelnen Teile dann beeinflusst hat. Und zwar insofern, dass ich nicht das Bedürfnis hatte, innerhalb der Teile viele unterschiedliche Dinge zu machen. Im Gegenteil, ich habe für jeden Teil nur einen Ansatz ausgesucht, ganz bestimmtes musikalisches Material gefunden und das dann auch nur von einer Seite beleuchtet (wie Zustände, Farbfelder, Säulen), daher *mono*.

Waves wird nur vom Streichorchester gespielt. Es ist inspiriert vom Fließen von Wasser in einer Welle, unterschiedlich schnell, unterschiedlichen Richtungen. *Breaks* reißt auf für den ersten Solisten, Hayden spielt eine Kadenz und begleitet sich selbst mit einer Shrutibox. In *Fiddlesticks* hat John am Schlagzeug einen Dialog mit dem Orchester, das hier etwas folkloristisch klingt. *Blossom* ist sicher von zeitgenössischer Komposition beeinflusst, es fühlt sich für mich so an, als ob man den Boden unter den Füssen verliert, in kurzer Zeit geht's von unheimlich zu schrill, ein Sprungbrett für den

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Einsatz aller Solisten mit einer kollektiven Improvisation, wie eine Explosion in Zeitlupe. *Low Tide* ist allen Orten und Situationen gewidmet, die wie ausgestorben scheinen, aber dann regt sich doch etwas. Die Streicher kommen hier mit Flageolett Sounds wieder dazu. Ein fließender Übergang führt zu *Loops*, wo sich Minimal-Patterns über einer tricky Groove vielfach verschachteln und überlagern bis sich die Streicher zu einem gemeinsamen Thema aufschwingen, durchsetzt von Solos von Saxofon und Klavier. *Ritual* wird eingeleitet von einer Basskadenz von John. Die Streicher spielen hier nur pizzicato, inspiriert von Gesang und Tanz der Aka-Pygmäen. *Chacaglia* wird eingeleitet von einer Schlagzeug Kadenz, wo man meint, mehrere Schlagzeuger gleichzeitig zu hören. Der Titel ist ein Wortspiel aus Chaconne und Passacaglia, ein kurzes Thema ist fast immer präsent. Achim spielt darüber ein Klaviersolo und leitet mit einer Kadenz über zum letzten Teil. *Weave* beginnt zunächst mit einem einzigen gepulsten Ton, der durchs Orchester wandert, metrisch so oder so hörbar, Interferenzen, dann rockt es, noch mal die Solisten, viel Repetitionen und eine virtuose Geigenlinie führen zum dynamischen Höhepunkt, einem steilen Absturz und einem kurzen Fade-out.

Ich habe versucht, für mich neue Wege zu gehen. Insgesamt ist die Musik oft in Schichten angelegt, polyphone Texturen. Einfach und komplex zugleich. Das Streichorchester und die Solisten sind dabei gleich wichtig. Die Streicher improvisieren nicht, haben aber einen sehr anspruchsvollen notierten Part. Die Solisten übernehmen nicht so viel notierte Passagen, haben aber viel Raum für Improvisation. Der Ansatz ist, jeder tut das, was er am besten kann und von da aus noch einen Schritt weiter. Ich habe vier meiner absoluten Lieblingsmusiker angesprochen, herausragende Protagonisten der heutigen Jazz- und Improvisationsszene, und freue mich wahnsinnig, dass sie dabei sein konnten und so wunderbar gespielt haben. Das Streichorchester hat Gerdur, die Konzertmeisterin, speziell für die *Monosuite* zusammengestellt. Es sind professionelle Streicher aus Kölner und Berliner Orchestern und der freien Szene, alles Musiker, die diese Musik nicht nur ganz hervorragend spielen können, sondern auch bereit waren, sich auf dieses Wagnis einzulassen. Es war eine sehr angenehme Zusammenarbeit und Atmosphäre. Wir hatten tolle Konzerte und viel Spaß im Studio. Ich freue mich, wenn diese Aufnahme in Zukunft auch andere Musiker, Orchester wie Solisten, dazu inspiriert, die *Monosuite* zu spielen. (Eine andere Instrumentierung bei den Solisten ist möglich.) ■

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Biographie
Jürgen Friedrich

Jürgen Friedrich, geboren 1970 und in Niedersachsen aufgewachsen, arbeitet als Komponist und musikalischer Leiter mit zahlreichen Klangkörpern. Er studierte Klavier und Komposition an der Hochschule für Musik Köln. Mit Kenny Wheeler als Gast nahm er seine erste Platte auf. Sein Klaviertrio mit John Hébert und Tony Moreno spielt seit über 15 Jahren auf beiden Seiten des Atlantiks und veröffentlichte bislang fünf CDs, darunter *Seismo* von 2006 und *Pollock* von 2009 (beide Pirouet). Jürgen Friedrichs Projekt Bits & Pieces vereint interaktive Elektronik und akustische Instrumente zu komponierter und improvisierter Musik. Im Cologne Contemporary Jazz Orchestra CCJO führt er als Pianist oder Leiter seit mehreren Jahren monatlich neue Programme im Kölner Stadtgarten auf. Jürgen Friedrich ist Professor an der Hochschule für Musik Mannheim und betreut den Masterstudiengang für fortgeschrittene Komponisten und Arrangement. Er spielte u.a. mit David Liebman, Kenny Wheeler und Nils Wogram. Als Komponist, Arrangeur, Leiter arbeitete er u. a. mit: Sunday Night Orchestra, Maria Schneider Jazz Orchestra, NDR Bigband, HR Bigband, Bujazzo, Philharmonisches Orchester Würzburg und Gästen wie Michael Brecker und Lee Konitz. Konzerte führten ihn durch Europa, Brasilien, USA und auf viele Festivals wie Moers, Trytone Amsterdam, Copenhagen, Enjoy Jazz Mannheim, Musiktriennale Köln und Prag Piano Festival. Für seine Kompositionen und Projekte erhielt der in Köln lebende Musiker mehrere nationale und internationale Preise: als erster Europäer überhaupt 1997 den Gil Evans Award for Jazz Composition, 1998 und 2002 den Julius Hemphill Composition Award, 2000 den Förderpreis Jazz/Improvisierte Musik der Stadt Köln, sowie 2001 und 2005 den Jazzpreis Niedersachsen.

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Biographien

Achim Kaufmann

Achim Kaufmann, geboren 1962 in Aachen, lebt nach Stationen in Köln und Amsterdam heute in Berlin. Als einer der wichtigsten europäischen Pianisten ist er vielseitig aktiv in der Schnittmenge Jazz-Freie Improvisation-Neue Musik. Sein lyrisches Spiel bereichert er durch behutsames Präparieren des Klaviers und bisweilen auch durch elektronische Verfremdung. Seit den 80er Jahren auf der Szene präsent, hat der SWR-Jazzpreisträger von 2001 durch eigene Duo-, Trio- und Quartett- Projekte und im Zusammenspiel mit Musikern wie Tobias Delius, John Hollenbeck, Peggy Lee, Simon Nabatov, Jochen Rueckert, John Schröder, Henning Sieverts, Chris Speed, Tomász Stanko und Steve Swallow international viel Anerkennung gefunden. Mit seinen Bandprojekten gemeinsam mit dem Klarinettisten und Altsaxophonisten Michael Moore – im Duo Kaufmann/Moore, im Trio Kamosc (Achim Kaufmann, Michael Moore, Dylan van der Schyff) und im Gueuledeloup Quartet (Achim Kaufmann, Michael Moore, John Hollenbeck, Henning Sieverts) – sowie im Trio Kaufmann/Gratkowski/de Joode ist er regelmäßig auf Tournee und wurde zu renommierten Festivals eingeladen. Mit Valdi Kolli und Jim Black veröffentlichte der „tonal wohl kühnste deutschen Jazzpianist“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) mit *Kyrill* (2008) und *Verivyr* (2011) bislang zwei CDs bei Pirouet.

John Hébert

John Hébert ursprünglich aus Lousiana, lebt heute in New York. Der gefragte Bassist , der vom Down Beat zum „Rising Star Acoustic Bassist“ gekürt wurde, arbeitet(e) mit Musikern wie John Abercrombie, Paul Bley, Uri Caine, Marc Copland, Jürgen Friedrich, Mary Halvorson, Fred Hersch, Ingrid Laubrock, Lee Konitz, Paul Motian, Greg Osby, Maria Schneider, Bill Stewart und Kenny Wheeler. Gemeinsam mit Tony Moreno bildet John Hébert seit über fünfzehn Jahren und fünf Veröffentlichungen im Klaviertrio von Jürgen Friedrich die Rhythmusgruppe.

Hayden Chisholm

Hayden Chisholm, 1975 bei Auckland geboren und in New Plymouth aufgewachsen, lebt heute in Köln und Barcelona. Er besuchte und studierte Kulturen in aller Welt, hat das mikrotonale Spiel auf dem Saxophon perfektioniert und wurde in den neunziger Jahren insbesondere durch seine Zusammenarbeit mit Nils Wograms Root 70 bekannt. 1996 veröffentlichte er sein Debütalbum *Circe*. Er spielt zudem mit der Aktionskünstlerin Rebecca Horn und dem Computermusiker Marcus Schmickler, kuratiert ein eigenes Festival im Kölner Loft und gründete ein Musiklabel. Außerdem wirkte er als Saxophonist, Klarinettist und Keyboarder an Alben von Burnt Friedman, Jaki Liebezeit, David Sylvian und Sebastian Gramss' Underkarl mit.

John Hollenbeck

John Hollenbeck lebt in New York und Berlin. Aus reichen Erfahrungen mit Jazz, Weltmusik und Zeitgenössischer Komposition entwickelt er eine eigene musikalische Sprache die zugleich kunstvoll und direkt verständlich ist. Seine bemerkenswerte Karriere umfasst nicht nur verschiedenste Projekte als Schlagzeuger, sondern auch als Komponist und eine Lehrtätigkeit für Schlagzeug und Improvisation in Berlin. Zusammenarbeit u.a. mit Village Vanguard Orchestra, Bob Brookmeyer, Meredith Monk, Cuong Vu und Pablo Ziegler. Zahlreiche Auszeichnungen, Preise und Stipendien, u.a. Guggenheim Fellowship. Zu seinen eigenen Projekten gehören das Claudia Quintet mit Chris Speed, Matt Moran, Ted Reichman und Drew Gress, das John Hollenbeck's Large Ensemble sowie ein experimentelle Duo mit dem Sänger Theo Bleckmann.

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Diskographie
Jürgen Friedrich bei Pirouet Records

Als Leader

2012 Jürgen Friedrich: **Monosuite** (Jürgen Friedrich, composer, conductor · Hayden Chisholm, as · Achim Kaufmann, p John Hébert, b · John Hollenbeck dr · Sequenza String Orchestra) · ***PIT3064***

2009 Jürgen Friedrich: **Pollock** (Jürgen Friedrich, p · John Hébert, b · Tony Moreno, dr) · ***PIT3039***

2006 Jürgen Friedrich: **Seismo** (Jürgen Friedrich, p · John Hébert, b · Tony Moreno, dr) · ***PIT3017***

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Jürgen Friedrich
Pollock (2009)

Musikalisch prägt tiefstes Verständnis das Zusammenspiel dieses Trios, in dem sich alle Töne aus Flügel und Bass, alle Schläge auf Becken und Trommeln aufeinander beziehen, in dem sich eine Wendung manchmal erst durch die Fortführung auf einem anderen Instrument zur vollen Blüte entwickelt, und in dem alle drei Akteure die Dynamik ihres Spiels feinsinnig aufeinander abstimmen. Das wirkt tiefer als es je komponiert werden könnte. Eher hat die Erfahrung aus zehn Jahren gemeinsamen Musizierens dieses blinde Verständnis wachsen lassen. Wie schon auf den früheren Alben dieses Trios gibt es keinen Leerlauf. Hier hat jeder Ton seine Bedeutung – und dies ist in der Jazzgeschichte überaus selten. Jürgen Friedrich und seine amerikanischen Partner etablieren sich mit diesem Coup als eines der interessantesten Trios der aktuellen Jazzszene.
(Werner Stiefele in Audio 4/2009 · CD des Monats/Klangtipp)

Der Pianist Jürgen Friedrich komponiert diametral, auf verschiedenen Ebenen. Sein Jazz muss nicht swingen, obwohl das das dichte rhythmische Geflecht, das Moreno und Hébert knüpfen, eigentlich jeden fesseln muss. (...) Ein ausgezeichneter Pianist, der sich dem Fließen der Elemente entgegenzustellen weiß. **(Tom Fuchs in Piano News 3/2009 · CD des Monats)**

Dass das Trio Friedrich Hébert Moreno eine über die Jahre gewachsene Formation ist – und das trotz der Entfernung Deutschland – USA –, hört man jedem einzelnen Ton an. Die Musiker ergänzen sich hervorragend, reagieren unmittelbar aufeinander, greifen angefangene Motive der Kollegen auf und vollenden sie. Und dabei treiben die stetig wachsenden musikalischen Hör- und Spielerfahrungen der letzten zehn Jahre Blüten: bei jedem einzelnen Musiker und als Ensemble. **(Anja Buchmann in Deutschlandfunk 20.3.2009)**

Die CD verströmt eine gelassene und trotzdem packende Atmosphäre. Obwohl man an keiner Stelle von schon vertrauten, tausendmal gehörten Klischees eingelullt, sondern praktisch immer mit neuen Ideen konfrontiert wird, fühlt man sich auf eine betörende Weise von der Musik eingehüllt. (...) Was sich schon auf der 2006 veröffentlichten CD *Seismo* andeutete, wird mit *Pollock* voll und ganz bestätigt: Die drei zelebrieren kammermusikalischen Jazz auf Augenhöhe mit den großen Trios von Bill Evans und Keith Jarrett. **(Reiner H. Nitschke in Fono Forum 5/2009 & Stereo 5/2009 · CD des Monats)**

Die drei lassen Töne tropfen, Farben zerrinnen und die Musik laufen. Ein sinnliches, zugängliches, komplexes Erlebnis. (...) Friedrich, Hébert und Moreno pendeln in ihren Soli zwischen Moll und Dur, umgehen gängige Regeln und spielen mit Erinnerungen, Impulsen oder Inspirationen. Drei leidenschaftliche Soundmaler, die mit dem wertvollsten aller Farben agieren: Herzblut. **(Reinhard Köchl in Jazz thing 78/2009)**

So sorgfältig ausbalancierte Einspielungen sind selten: Aufnahmeleiter Jason Seizer fing jede Nuance in Friedrichs höchst differenziertem Klavierspiel, jedes noch so zarte Geräusch des aufs Wesentliche konzentrierten Drummers Tony Moreno und den warmen Klang von John Héberts Kontrabass ausgewogen ein. Damit unterstreicht Seizer den Schwebenden, luftigen Charakter dieses Ausnahmetrios. Aus feinen Melodien, die oft auf dem Piano beginnen, aber erst durch den überlappenden Klang von Kontrabass und Schlagzeug vollständig werden, entstehen bis in den letzten Ton kohärente Gewebe. **(H. Sterner in Stereoplay 4/2009 · Die Audiophile des Monats)**

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Jürgen Friedrich
Seismo (2006)

Gemeinsam mit seinen seit 1998 bewährten Partnern John Hébert, Bass und Tony Moreno, Schlagzeug hat der in Köln lebende Pianist mit *Seismo* erneut eine Trio-Platte von internationalem Top-Format vorgelegt. Hier korrespondiert ein hohes kompositorisches Handwerk mit einem Zusammenspiel, das in seinen besten Momenten nicht weniger als magisch ist. **(Volker Doberstein in Jazz Podium 6/2006)**

Sagenhaft, was dem Pianisten Jürgen Friedrich auf dieser Trio-CD gelingt. Durch die bloße Reduzierung der Lautstärke täuscht er eine Liebenswürdigkeit vor, hinter der sich Strudel an Leidenschaft auftun. Seine Mitstreiter John Hébert am Bass und Tony Moreno am Schlagzeug sind da durchaus kongenial. (...) *Seismo* ist ein fast schon schmerzhaft feinsinniges Zusammentreffen, bei dem manchmal Andeutungen genügen, um die fragile Schönheit freizulegen, die die Kombination aus Klavier, Schlagzeug und Bass ausmachen kann. **(Rolf Thomas in Jazz thing 64/2006)**

In der Jazzgeschichte gab es nur wenige Trios, deren Mitglieder so intensiv miteinander kommunizierten wie der Pianist Jürgen Friedrich, der Bassist John Hébert und der Schlagzeuger Tony Moreno. Bill Evans, Keith Jarrett, Joachim Kühn, Myra Melford deuten das Niveau an, auf dem sich der Kölner und seine amerikanischen Partner nun schon zum wiederholten Male bewegen – selbstverständlich mit einem völlig eigenen Ansatz. Ihre Musik ist so weiträumig und offen, so harmonisch und freundlich, so sparsam und reich, dass sie unverwechselbar ist. (...) Eine herrliche Platte!

(Werner Stiefele in rondo.de 21.4.2006)

PIROUET Records
Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74

MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION
Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)160-2 17 82 50
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de

Jürgen Friedrich:

Ich habe versucht, für mich neue Wege zu gehen. Insgesamt ist die Musik oft in Schichten angelegt, polyphone Texturen. Einfach und komplex zugleich. Das Streichorchester und die Solisten sind dabei gleich wichtig. Die Streicher improvisieren nicht, haben aber einen sehr anspruchsvollen notierten Part. Die Solisten übernehmen nicht so viel notierte Passagen, haben aber viel Raum für Improvisation. Der Ansatz ist, jeder tut das, was er am besten kann und von da aus noch einen Schritt weiter.

INITIATIVE MUSIK gemeinnützige Projektgesellschaft mbH

Gefördert durch die Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH mit Projektmitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

KUNSTSTIFTUNG NRW

Gefördert von der Kunststiftung NRW